

Lichtenfeiner Volksblatt

Organ für amtliche Kundmachungen.

Er scheint an jedem Freitag. Abonnementspreis: Für das Inland jährlich 2 fl., halbjährlich 1 fl., vierteljährlich 50 kr., mit Postverendung und Zustellung ins Haus; für das Ausland mit Postverendung jährlich 2 fl. 50 kr., halbjährlich 1 fl. 25 kr.; für die Schweiz jährlich 6 Fr., halbjährlich 3 Fr., vierteljährlich 1 Fr. 50 Rp. franco ins Haus. Man abonniert im Inlande bei den betreffenden Briefboten; fürs Ausland bei den nächstgelegenen Postämtern oder bei der Redaktion des „Volksblattes“; für die Schweiz bei der Buchdruckerei J. Kuhn in Buchs (St. Gallen). — Briefe und Gelder werden franco erwartet. — Einrückungsgebühr für Inserate im Publikationsorte für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 4 kr. oder 10 N. — Korrespondenzen, Inserate und Gelder sind an die Redaktion einzufenden und zwar erstere spätestens bis jeden Mittwoch mittags.

Baduz, Freitag

N. 12

den 25. März 1898.

Amtlicher Teil.

Kundmachung

Da Kärnten frei von Schweinepest ist, wird das unterm 12. Februar 1898 in Nr. 7 des Lichtenfeiner Volksblattes verkündete Einfuhrs-Verbot aufgehoben.

Fürstliche Regierung.

Baduz, am 17. März 1898.

v. In der Maur m/p.

Nichtamtlicher Teil.

Glück.

So viele Menschen die Erde trägt, so viele Pilger gibt es, die alle einem gemeinsamen Wallfahrtsorte zustreben, dem Orte, wo die blaue Wunderblume, das Glück, blüht. Mancher erreicht ein hohes Ziel; ihm lächeln Ruhm und Ehren; er erlangt Reichthum, Genuß, Macht oder Größe. Doch fragt man diese Wanderer, ob sie das Glück fanden, das sie in der Jugend erträumt und ersehnt haben, dann spielt wohl ein schmerzliches Lächeln um ihre Lippen, welches erzählt von trüben Stunden, geheimen Schmerzen und bitterer Enttäuschung. Das sind die Menschen, die vor der Welt als „Glücksfinder“ gelten, beneidet werden und doch oft bemitleidenswerter sind als diejenigen, welche auf der Jagd nach dem Glück weit hinter ihnen zurückblieben. Schaut man sich unter den letztern um, so sieht man allerdings viele Gesichter, denen der Stempel des Leidens aufgedrückt ist, auch andere, die stumpf und entsetzt auf das Ende warten; aber man begegnet doch auch hin und wieder einem Auge, das in frischer Thätigkeit leuchtet und zugleich mild und freundlich auf Welt und Menschen blickt. Fragst du einen solchen Wanderer, ob er das Glück gefunden, so lächelt auch er, und es ist ein Lächeln über die Torheit der Welt und auch wieder ein Lächeln der Befriedigung und des Glückes. Was seine Jugend erringen wollte, was sie stürmisch forderte, das fand auch er nicht. Kühnere, ehrgeizigere Bewerber überholten ihn. Da wandte er sich ab von der großen Heerstraße, und abseits von ihr, in einem ruhigen, friedlichen Winkel, fand er das Ersehnte. Es war nicht die strahlende, blaue Wunderblume, von der er geträumt, sondern ein unscheinbares, aber heilkräftiges Krautlein, sein Name: Pflückerfüllung!

Dem es gibt kein wahres Glück, das nicht auf dem festen Grundstein treuer Pflichterfüllung erbaut wäre. Was dem jugendlichen Enthusiasmus als Glück erscheint, die Erfüllung fast unerreichbarer Wünsche, das ist nicht das wahre Glück, sondern ein glänzendes Trugbild, eine Fata morgana, die schon manchen ins Elend lockte. Erst wenn das Menschenherz so kühnen Wünschen entsagt hat, wenn es sein ungefümes Forderung zum Schweigen gebracht und überwunden hat, erst dann ist es empfänglich für wahres Glück. In ernster, treuer Arbeit zum Wohle derer, die ihm nahe stehen, oder zum Besten der gesamten Menschheit findet dann der durch die Schule des Lebens geläuterte Mensch die Befriedigung und mit ihr das Glück. Diese Arbeiter zum Wohle der Menschheit sind die wahren Glückskinder, denen keine Enttäuschung den Schatz ihres Herzens, die Ergrünte ihres pflichttreuen Lebens rauben kann. Worin ihr Glück aber besteht, das sagen uns Grillparzer's Worte:

„Eines nur ist Glück hienieden,
Eins — des Innern stiller Frieden
Und die schuldbefreite Brust!“

Vaterland.

Baduz. Herr Canonikus Pfarrer Büchel in Triesen wurde vom Hochwürdigsten Bischof an Stelle des verstorbenen Herrn Pfarrers Castellberg zum Landes-Bitar ernannt. Unsere besten Glückwünsche!

— Wie bestimmt verlautet, soll Herr Pfarrer Dr. Kind in Balzers als Domsextar in Chur ernannt sein und derselbe demnächst die Gemeinde verlassen. Ehre, wem Ehre gebührt!

— Eine Korrespondenz im „Vorarlberger Volksblatt“, die lezt hin abgehaltene General-Versammlung des liechtenst. landw. Vereins betreffend, ist dahin zu berichtigen, daß der Herr Vorstand Dr. Rudolf Schädler in dem Jahresberichte hervorhob, daß die Hohe für stliche Regierung die Benützung der schweiz. Zuchtengste in Buchs für liechtenst. Pferdezüchter vermittelte. Der landw. Verein hat die Angelegenheit angeregt.

Eine weitere Korrespondenz in demselben Blatte wäre geeignet, die Bestrebungen der hohen fürstlichen Regierung und des landw. Vereins hinsichtlich der Hebung unserer Viehzucht sehr her-

unterzusehen, wenn nicht der gute Absatz unseres Viehes das Gegenteil bewiese.

Ebenso befremdend erscheint in genanntem Blatte die Notiz, die Verwaltungskosten unseres Viehverversicherungsvereines seien hoch. Wer Einsicht in diese Sache hat, weiß, welche verschiedene Entlohnungen die betreffenden Funktionäre für ihre Arbeiten beziehen und man ist höchlich erstaunt, in einem auswärtigen Blatte über hohe Verwaltungskosten klagen zu hören.

Politische Rundschau.

Wien, 21. März. Unter großer Spannung und bei überfüllten Galerien wurde heute die erste Sitzung der vierzehnten Session des Reichsrates eröffnet durch den Alterspräsidenten Jurkan. Nachdem Dr. Fuchs zum Präsidenten gewählt wurde, machten die Abgeordneten Schönerer und Wolf einen großen Spektakel und riefen in einem fort: „Zuchthäusler, Sie gehören ins Zuchthaus!“. Dieselben wurden jedoch von niemandem unterstützt. Dr. Steinwender hielt sich sogar gegen dieses Benehmen auf. Es machte das Gebahren dieser Herren den Eindruck, wie wenn in einer Gesellschaft ein Betrunkener durch seine Krakehlerei lästigt wird und ihn alles einfach ignoriert. Als vom Alterspräsidenten das Hoch auf Se. Majestät den Kaiser ausgebracht wurde, entfernten sich die Schöneraner schleunigst aus dem Saale, und als der neue Präsident Dr. Fuchs das Kaiserhoch ausbrachte, blieben alle fünf demonstrativ auf den Plätzen sitzen. Von Seite der christlich-socialen Partei wurde ein Dringlichkeitsantrag betr. gesetzlicher Regelung der Sprachenfrage eingebracht.

Die kriegerischen Anzeichen in den Beziehungen zwischen Spanien und Amerika nehmen zu. Die unten folgenden Nachrichten lassen erkennen, daß man in den Vereinigten Staaten die Thatsache der Rüstungen nunmehr auch in offizieller Form anerkennt. Es ist somit die Gefahr eines kriegerischen Zusammenstoßes näher gerückt, wenngleich man noch an der Hoffnung festhalten darf, daß es im letzten Augenblicke gelingen werde, den Ausbruch der Feindseligkeiten auf vermittelndem Wege zu verhindern. Zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten besteht seit langem eine schleichende Krisis. Ihr wahrer Grund ist und bleibt Kuba. Schon unter der Präsidentschaft Cevalands gab es Tage, an denen der Ausbruch eines spanisch-amerikanischen Krieges möglich schien.

Rasche Hilfe.

Es ist ein Verhängnis, daß bei der Häufigkeit von Unglücksfällen im Leben man nicht schon in den höheren Klassen der Schule das Allerwichtigste der ersten Hilfeleistungen lehrt. Besonders auf dem Lande, wo man keine freiwillige Rettungsgesellschaft bei der Hand hat, ja sogar mitunter ein Arzt oft stundenweit weg wohnt, wäre diese Kenntnis sehr wichtig.

So will ich hier eine kurze Anleitung geben, wie man sich bei kleinen und größeren Unglücksfällen zu benehmen hat.

Der häufigste Unfall im Leben ist die Verwundung durch ein Messer, eine Scheere, ein Beil oder sonst einen spitzen oder schneidenden Gegenstand. Man soll den geringsten Stich oder Schnitt, bei welchem es zur Blutung gekommen, nicht zu sehr von oben herab behandeln; denn wenn das Instrument unrein oder gar rostig war, kann es eine Blutvergiftung verursachen, welche Manchen schon um ein Glied seines Körpers, ja um das Leben gebracht hat. Man thut daher in allen Fällen gut, eine Schnitt-

Stich- oder Hiebwunde zu desinfizieren. Es muß nicht gleich Carbol oder Jodoform sein, sondern es genügt ein steinadelkopfgroßes Splitterchen von übermangansaurem Kali, welches man in einem Glas Wasser auflöst und womit man die Wunde wäscht. Dieses spottbillige Mittel soll aber in keinem Hause fehlen.

Hierauf verschleße man die Wunde mit einem Stückchen Englischpflaster, das man bei größeren und leicht klaffenden Wunden streifenweise querüber klebt und die Wundränder so aufeinander schließt. Man hüte sich davor, blutende Verletzungen mit einem schmutzigen Taschentuche zu pressen und zu wischen, oder gar — wie es unsitte ist — das staubige Spinnengewebe darauf zu legen, will man der Blutvergiftung nicht Thür und Thor öffnen.

Bei großen Wunden kann man die Hilfe des Arztes nicht entbehren, da sie zumeist genäht werden müssen. Bis dieser aber kommt, halte man die Wunde rein und bedecke sie mit einem Stückchen Jodoformgaze, welche man ebenfalls vorrätig haben soll. Darüber lege man einen kleinen Polster aus reiner Watte und verbinde

das Ganze so, daß die Wundränder aneinander gepreßt werden. Damit hört auch die Blutung gewöhnlich auf.

Schlimmer ist's, wenn eine Schlagader verletzt wurde. Man erkennt dies sofort daran, daß das Blut nicht fließt, sondern spritzt. Da muß ein Arzt herbei und zwar so rasch als möglich. Bis er kommt, lege man — wenn die Wunde gereinigt — beide Daumen übereinander auf dieselbe und presse zuerst mit dem untenliegenden, und wenn er müde wird, mit dem obenliegenden Daumen die Wunde fest zu. Bei größeren Verletzungen kommt man damit nicht aus. Da thut man am besten, oberhalb der Wunde ein Tuch, einen Riemen oder ein Hosenträger fest um das verletzte Glied zu schlingen, damit die Blutung stehe.

Bei einem Knochenbruche, welchen man aus der Beweglichkeit der Bruchenden erkennen kann, lasse man wo möglich den Verunglückten auf dem Plage liegen, wo er verunglückt ist und schaffe einen Verband herbei. Man suche nicht lange. Zwei Dachsbindeln, Lineale, Söcke, Schirme oder selbst zwei (armdicke) Strohbündel